

## Kurzbiographie Elvira Raitsch

Elvira Raitsch kam am 30. April 1936 in Tscheljabinsk, östlich des Urals, zur Welt. Ihre 1913 geborene Mutter Irmgard Schünemann war 1931 mit ihren Eltern und ihrem Bruder aus Berlin in die Sowjetunion gegangen, um beim Aufbau des Sozialismus zu helfen. Vater und Bruder arbeiteten im Traktorenwerk von Tscheljabinsk. Dort waren einige Hundert ausländische Arbeiter, vor allem Deutsche, Tschechen, Bulgaren und Österreicher tätig. 1934 heiratete Irmgard Schünemann den slowenischen Politemigranten Konstantin Raitsch. Anfang 1937 setzten unter den ausländischen Spezialisten Verfolgungen ein. Zwischen Dezember 1937 und Februar 1938 verhaftete das NKWD nacheinander den Großvater, den Onkel und den Vater von Elvira. Alle drei wurden wenige Monate darauf erschossen. Irmgard musste mit ihrer Tochter und der Großmutter die angestammte Wohnung räumen. Die Versorgung der Verbliebenen sicherte Irmgard Schünemann mit ihrer Arbeit als Friseurin. Nach dem Überfall Deutschlands auf die UdSSR wurde sie zuerst arbeitslos, im Herbst 1941 schließlich vom NKWD verhaftet. Die Anklage lautete auf angebliche „antisowjetische Agitation“, das Urteil auf zehn Jahre Gulag. Ihre Mutter und Elvira wurden im Frühjahr 1942 in das westsibirische Dorf Prosekowa im Gebiet Kurgan verbannt. Ihre Lebensbedingungen waren mehr als schlecht, Hunger ihr ständiger Begleiter. Elvira besuchte die Schule und arbeitete in den Ferien. Dorthin wurde Irmgard Schünemann 1951 nach ihrer Entlassung aus dem Lager unter Bewachung gebracht. Die materiellen Lebensverhältnisse der Familie blieben auch danach äußerst bedrückend. Den Frauen gestattete man nur als Reinemachkräfte der Schule zu arbeiten. Elvira beendete die Schulzeit mit der Hochschulreife. Da man ihr aufgrund ihrer Herkunft ein Studium verweigerte, erlernte sie notgedrungen den Beruf des Drehers. Anfang 1957 stellte ihre Mutter den Antrag auf Übersiedlung in die DDR; im Februar 1958 trafen sie in Berlin ein. Anfangs arbeitete Elvira noch in ihrem Beruf, doch ein Jahr nach ihrer Ankunft begann sie ein Studium der deutschen Sprache, dem ein Studium der slawischen Philologie folgte. 1961 kam ihre Tochter auf die Welt. Nach dem Examen arbeitete Elvira als Sprachmittlerin in verschiedenen staatlichen Einrichtungen der DDR, seit den 1970er Jahren in der Akademie der Wissenschaften. Mitte der 1990er Jahre ging Elvira in Pension. Anschließend kümmerte sie sich fürsorglich um ihre Mutter, die 2005 verstarb. Das Interview erfolgte im Jahr 2010.